

AUGUST 2015 | JAHRGANG 64 | NUMMER 5



Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



Gedanken zur *Maria lactans*



Anfang Juni hatte sich eine kleine Gruppe NDer aufgemacht, nach Maria Ainhofen zu wandern bzw. zu pilgern; die wunderschöne, frisch renovierte barocke Dorfkirche beherbergt das Gnadenbild einer *Maria lactans*, d.h. einer stillenden Maria. In der Andacht reihten wir uns in die jahrhundertwährende Schar der Gläubigen, die hinziehen, um ihre Sorgen vorzutragen. Wie viele dann dankbar zurückkehrten und ihre

Freude, erhört worden zu sein, bekundeten, das konnten wir an den zahlreichen Votivbildern erkennen. Da werden dann mit wenigen Pinselstrichen, oft auch mit einem kurzen Text, Leid und Wunder dargestellt; Maria schwebt über dem Geschehen, sie ist „unsere liebe Frau“, die geholfen hat, wie es im Lied zur Mutter Gottes in Ainhofen heißt: „Jahrhundert schon verehren Dich/die Ahnen hier gar inniglich,/in ihres Lebens Leid und Not/ warst Du ihr einzig Schutz und Hort.“

Doch wir konnten zunächst am Hochaltar gar keine *Maria lactans* sehen. Tatsächlich, die alte Marienfi-

gur aus dem 12. Jahrhundert, aus Weidenholz geschnitzt, klein, rundlich, auf einem Bänkchen sitzend, das Jesuskind (kein Baby mehr, eher einer, der noch am Rockzipfel hängt) auf ihrem Schoß haltend und ihm die linke Brust reichend, der gekrönte Kopf zu groß geraten, ja diese Figur prangt im Hochaltar unter Gottvater und Heiligem Geist, aber nicht wie gerade beschrieben, sondern bekleidet mit einem prächtigen Brokatumhang, die sie groß und aufrecht erscheinen läßt. Ihre rechte Hand schaut aus dem Gewand und hält eine silberne Blume, vielleicht eine Lilie, das Köpfchen des Kindes ist kaum auszumachen, nur durch eine Krone aus Gold zu erahnen, viel kleiner als die der Mutter. Wir hatten eine stillende Madonna erwartet und waren sichtlich enttäuscht. Die Mesnerin, die sich liebevoll um „ihre“ Kirche kümmert, verteidigte die prächtige barocke Maria und vertröstete uns auf das Duplikat (aber welches ist Original, welches Duplikat...) am Eingang der Kirche. Da wo die Pilger hineinströmen, steht sie und empfängt die Kerzenlichter, die man ihr hinstellt und die Bitten und Danksagungen, die man ihr darbringt. Bereits um 1700 war die kleine Gnadenmadonna unter barocker Prunkkleidung und einer überdimensionierten Krone verschwunden, weshalb die Entstehungszeit der

Figur lange Zeit im 17. Jhd. vermutet wurde. Erst 1942 wurde sie entkleidet und als romanische *Maria lactans* erkannt.

Woher stammt überhaupt die Ikonographie der stillenden Mutter Gottes? Das Bild kennen wir von alten Kulturen, beispielsweise der ägyptischen: Die Muttergottheit Isis stillt ihren Knaben Horus. Der Kult der Isis hat sich im römischen Reich noch lange gehalten, so dass man davon ausgehen kann, das Bild der stillenden Isis habe die Marienbilder beeinflusst. Eine der ältesten Statuen dürfte die aus dem ersten Jahrtausend stammende *Unsere liebe Frau von Nazaré* in Portugal sein. Nazaré heißt ja Nazareth, es liegt also nahe, eine ganz und gar normale Mutter darzustellen, die ihr Muttersein gegenüber ihrem Kind im Spenden ihrer Milch konkretisiert. Die innige, gegenseitige Zuwendung zwischen ihr und ihrem – göttlichen – Sohn verweist wiederum auf ein Bild des Glaubens und der göttlichen Gnade. Dennoch können wir fragen, ob die einfachen Menschen so abstrahiert haben oder ob Frauen sich nur einfach freuten, ein solches Marienbild anflehen zu können, in einer Zeit, wo Leben und Gedeihen von Neugeborenen vollkommen von der Muttermilch abhängen. Von einer nährenden Madonna hat man sich Verständnis für die mütterlichen Sorgen erhofft.

Im portugiesischen Fischerdorf Nazaré wird seit dem 13. Jahrhundert, so wie auch in der großen brasilianischen Stadt Belém seit dem 18. Jahrhundert, das Abbild einer kleinen stillenden Madonna verehrt, heute auch mit Umhang bekleidet, doch so, dass man gut das stillende Kind sehen kann. Die Figur sei der Tradition nach in Nazareth nach Jesu Geburt angefertigt worden und bis zur iberischen Halbinsel gelangt. Diese stillende Madonna wurde in vielen Kirchen nachgeahmt und verehrt. In Portugal findet man sie vor allem in romanischen Kirchen, oft in Nischen oder im Gemäuer eingearbeitet. Sowohl in der Ostkirche als dann auch im Westen, vor allem ab dem 14. Jhd., waren stillende Marien ein beliebtes Motiv. Ich kenne diese Figuren seit meiner Kindheit – Nossa Senhora do Leite – und wunderte mich vor Jahren, dass sie in anderen europäischen Gegenden so selten sind.

Wie kam es dazu? Im Konzil von Trient wurde einiges „zurecht“ gebogen, es sollte wohl nichts, was irgendwie unsittlich erscheinen könnte, zur Schau gestellt werden. Im Geiste der Gegenreformation verfiel die Aussage des ursprünglichen Kunstwerkes. Versteckt wurde das Menschliche im Bild der stillenden Mutter mit dem trinkenden Sohn, verborgen die menschliche Natur Gottes in Jesus.

Das ist in soweit schade, als gerade die Botschaft des menschgewordenen Gottes uns heute besonders anspricht. Auch würde eine solche erdverbundene Figur, das Bild einer nährenden Mutter, unseren Sehnsüchten nach Harmonie zwischen Himmel und Erde, unseren Gedanken zur Ökologie, unseren Träumen von einer weltumspannenden Religiosität entgegen kommen.

Im Zuge der 6-jährigen Renovierung

stellte die Gemeinde sicherlich viele Überlegungen an und sie hofft, die Wallfahrt wieder zu beleben. Mal sehen, wo sich die Wallfahrer hinstellen. Ich jedenfalls zündete der Gottesmutter ohne Prunkmantel, die den Gottessohn stillt, eine Kerze an und bat für unsere junge Familie um eine glückliche Geburt und um viel Milch für unser drittes Enkelkind, das bald das Licht der Welt erblickt.

LUISA COSTA HÖLZL

UNSER GLAUBE – DER KREUZESTOD JESU

Im Märzheft der Heliand-Korrespondenz finden sich zum Kreuzestod Jesu folgende Sätze der Theologieprofessorin Dr. Agnes Wuckelt, die mir sehr bedenkenswert erscheinen und die ich Euch deshalb hiermit vorlegen möchte:

R.W.

Im Kreuz ist Heil – das Kreuz mit dem Kreuz

„Im Kreuz ist Heil“, das bekennen wir mit den Christgläubigen aller Zeiten, z.B. in der Karfreitagsliturgie. Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen dem Kreuz an sich und den Kreuzestheologien, d.h. den theologischen Interpretationen: Eine der Deutungen sagt: „Was am Kreuz geschehen ist, ist der Wille Gottes“. Die Anfrage der feministischen Theologie ist: Wenn das sinnvoll ist, ist dann auch andere Gewalt, sind dann auch andere Gewaltopfer sinnvoll bzw. der Wille Gottes? Diese Kreuzestheologie bewirkt die Aufrechterhaltung von Gewaltstrukturen; Gewalttäter sind dann Vollzugsorgane im Göttlichen Heilsplan!

Die Antwort der feministischen Theologie lautet: Der freiwillige Kreuzestod Jesu ist nicht „Opfertod“ zum Heil der Welt und gehorsame Erfüllung des Willens des Vaters. Der Tod Jesu am Kreuz ist Zeichen und Konsequenz der Menschwerdung Gottes, des Engagements und der Solidarität Jesu und damit Gottes mit den Menschen bis in den Tod hinein. Jesus vertraut auch im gewaltsam aufgezwungenen Tod der Liebe und Barmherzigkeit des Vaters und ist in ihr geborgen.“

DR. THEOL. WUCKELT IST PROFESSORIN DER KATH. FACHHOCHSCHULE VON PADERBORN.

Sichert die Zukunft unseres Bundes – unterstützt die Stiftung Hirschberg!

Liebe Bundesgeschwister, liebe Freundinnen und Freunde im ND, ich wende mich als Mitglied des Stiftungsrates der Hirschberg-Stiftung an Euch, um erneut für unsere Stiftung zu werben. Eine Stiftung, die wir ins Leben gerufen haben, um unsere Gemeinschaft lebendig zu halten und sie in die Zukunft weiterzutragen. Jeder von uns hat seine persönlichen Erlebnisse mit dieser Gemeinschaft und fast jeder kann von einer Erfahrung erzählen, die maßgeblich das eigene Leben beeinflusst hat und die auf den Gemeinschaftserlebnissen im ND, der KSJ oder der KMF gründet. Es sind die Erlebnisse, die nur in einer vertrauensvollen Umgebung einer echten und funktionierenden Gemeinschaft möglich sind. Gemeinsame Gespräche, auch Auseinandersetzungen, spirituelle Erfahrungen in Gottesdiensten oder Gebeten, Übernahme von gesellschaftlicher oder sozialer Verantwortung, Erfahrung von Hilfsbereitschaft und Solidarität, reine Lebensfreude beim Feiern, beim Wandern oder beim Singen am Lagerfeuer sind dabei die Erlebniswelten. Erlebniswelten, die wertvoll sind und für die wir in der Stiftung Hirschberg arbeiten, um sie weiterhin zu ermöglichen und zu erhalten.

Dafür möchte ich leidenschaftlich werben! Wir haben uns im Stiftungsrat das Ziel gesetzt, das Stiftungsvermögen auf 2 Mio. Euro auszubauen. Im Moment stehen wir bei über 730.000 Euro. Es ist also noch ein langer Weg, mit sehr vielen Schritten, wie auf einer spannenden Wanderung. Ein Drittel des Weges haben wir erfolgreich hinter uns gebracht. Auf diesem Weg könnt Ihr uns direkt und gezielt auf zwei Weisen unterstützen: durch Spenden oder Zustiftungen. Spenden fließen in Projekte, die die Hirschberg-Stiftung direkt unterstützt. Zustiftungen fließen ausschließlich in das Stiftungskapital. Alle Spenden und Zustiftungen dienen der Zukunftssicherung der KMF. Die Stiftung unterstützt z.B. den Aufbau neuer KSJ-Gruppen oder Arbeiten auf der Neuerburg. Sie will die Arbeitsfähigkeit unseres Verbandes langfristig absichern, sie fördert Aktivitäten für Jüngere und Familien, sie hilft, neue Mitglieder zu gewinnen, und vieles mehr. Wir haben bereits in der Vergangenheit Anregungen gegeben, z.B. anlässlich von Geburtstagen oder Festen für die Stiftung zu sammeln. Ich möchte Euch zusätzlich auf die Möglichkeit hinweisen, die Stiftung in einem Testament zu berücksichtigen. Bitte sprecht uns vom Stiftungsrat an, wenn Ihr mehr über diese Möglichkeit erfahren wollt. Wenn es uns möglich ist, kommen wir auch zu Euren Gruppentreffen, um die Arbeit der Stiftung näher darzustellen. Wir freuen uns über eine Einladung!

Herzliche Grüße aus Düsseldorf,

FRANZ NAWRATH

Kontakt: Stiftung@kmf-net.de

ND-KSJ-HD-Bayerntag 2015

„In Gemeinschaft zu welchem Gott?“

(Programm-Stand 30. Juni 2015, Aktuelles siehe www.nd-bayern.de)

Vierzehnheiligen ruft

Die Wallfahrt zu den 14 Nothelfern hat eine lange Tradition. Die Kirche mit ihren Doppeltürmen grüßt weit ins Land. Sie ist das Meisterwerk des großen Balthasar Neumann; im Inneren ein wahres Raumwunder des Rokoko.

Wir tagen im Diözesanhaus Vierzehnheiligen, siehe www.14hl.de, das moderne Tagungsräume und eine große Hauskapelle hat, seniorengerecht renoviert wurde (Aufzug, keine Schwellen) und eine gute Verpflegung bietet.

An diesem Wochenende können wir unsere Gemeinschaft erleben mit Menschen, die den Weg gehen wollen, den uns Christus zeigt, aber auch nachdenken, wie wir mit unserem Gottesbild zurechtkommen, prüfen, wo wir uns dabei helfen können.

(Im Rundbrief 4 mehr zum Inhalt und zu den Referenten)

Freitag, 16. Okt. 2015:

16:00 Uhr: Anmeldung, Kasse, Zimmer-Schlüssel

- Gespräche bei Kaffee/Tee individuell im Haus

18:00 Uhr: Abendessen

19:30 Uhr: Kamingespräch mit P. Holger Adler SJ, Geistlicher Leiter der KSJ

21:00 Uhr: Bbr. Pascal Gentner singt für und mit uns

Samstag, 17. Okt. 2015:

07:30 Uhr: Morgenlob

08:00 Uhr: Frühstück

09:00 Uhr: gemeinsames Singen mit Pascal Gentner und Dacapo

09:45 Uhr: Begrüßung

10:00 Uhr: Referat Bbr. Prof. Dr. Ottmar Fuchs

12:30 Uhr: Mittagessen

ab 14:00 Uhr am Nachmittag: (Eintragen im Aushängeplan)

- Aktionen, Singen, Liturgie-Vorbereitung und 7 Gesprächskreise

- Gespräche bei Kaffee/Tee individuell im Haus

18:30 Uhr: Abendessen

20:00 Uhr: Orgelkonzert in der Basilika – Parallelprogramm

21:30 Uhr: Taizé-Gebet im Tagungshaus

Sonntag, 18. Okt. 2015:

08:00 Uhr: Frühstück

09:00 Uhr: Wallfahrer –

Fußweg mit den zwei Stationen:

- Gott der tragende Grund/

- der unbegreifliche Gott

10:30 Uhr: Messe mit Jugendband in der großen Kapelle des Tagungshauses

12:30 Uhr: Mittagessen, anschließend Reisesegen

15:00 Uhr: Besichtigung der Basilika und ...

...ab 15:45 Uhr Beginn des **Kultur-Anschlussprogramms**, das für die dazu eigens Angemeldeten bis Montagnachmittag dauern wird.

Unser Bundesbruder und Historiker Dr. Willibald Karl wird uns am Sonntag noch (ca. 16 Uhr) in „Kloster Banz“ führen, (Abendessen in Vierzehnheiligen), dann ein Gespräch zur Kirchengeschichte Frankens anbieten und am Montag mit uns Kirchen und Klöster im südlichen Oberfranken (Ebrach – evtl. Abstecher: Heroldsbach – Gößweinstein) besuchen (Fahrt mit Privat-PKW).

Weitere Links: Basilika: www.vierzehnheiligen.de, www.pascal-gentner.de/

Anmeldeschluss (wegen der Stornofristen bitte einhalten): **15. August 2015**



Anmeldung

(online direkt unter der Adresse www.nd-bayern.de)

Ersatzweise schriftlich an: Werner Honal, Postfach 1203,
85716 Unterschleißheim

Zum „Bayerntag 2015“ (16. bis 18. Okt.) in Vierzehneiligen melden sich an

Nachname, Vorname _____ Mitgliedschaft (bitte bei ankreuzen):
 1.) _____, _____ ja KMF, ja HD, ja KSJ, nein
 2.) _____, _____ ja KMF, ja HD, ja KSJ, nein
 3.) _____, _____ ja KMF, ja HD, ja KSJ, nein

Straße..... PLZ..... Wohnort.....
 E-Mail: Telefon:

Name, Alter der teilnehmenden Kinder

(ab 3 Jahren eigenes Programm: ja |, nein):

1)....., ... J 2)....., ... J
 3)....., ... J 4)....., ... J

Kostenbeitrag: Preis pro Person und pro Nacht incl. Vollverpflegung
 Übernachtungsart, bitte Wunsch ankreuzen: Wir möchten:

Einzel-Zimmer

mit WC/Dusche (48,00 €), nur Waschbecken (44,50 €), egal

Doppel-Zimmer

mit WC/Dusche (43,50 €), nur Waschbecken (36,50 €), egal

Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche zahlen pauschal 30 €; Kleinkinder sind frei.

Mehrbettzimmer für insgesamt Personen gewünscht.

Für die Vollpension (obiger Betrag mal 2, bei Nichtmitgliedern plus 15 €
 Tagungsbeitrag) bitten wir Euch, uns bei der Anreise eine **Abbuchungs-**
mächtigung auszustellen.

Der Verlängerungstag (kein Mittagessen am Mo.) kostet 9 € weniger.

Besondere Hinweise: Ich möchte/wir möchten:

vegetarisches Essen für Person(en)

von der Bahn abgeholt werden; Ankunft am Freitag Uhr in Lichtenfels.

kunsthistorisch exkursieren mit Personen und bis Montag verlängern

Sonstiges:

Datum: Unterschrift:.....

Anmeldeschluss (wegen der Stornofristen bitte einhalten): **15. August 2015**

Leicht gefärbte Wahrheiten

Walter Rupp: Aphorismen für Fortgeschrittene

- Eine Frage an den Apostel Paulus: Wenn es in der Kirche verschiedene Ämter und Charismen gibt: der eine Fuß, ein anderer Hand, Ohr oder Auge ist, wer ist dann Blinddarm oder Galle?
- So wenig man der Medizin vorwerfen darf, dass die Ärzte nicht die gesünderen Menschen sind, darf man der Kirche vorwerfen, die Christen wären nicht die besseren Menschen.
- Der Kirchenlehrer Tertullian konnte die Behauptung, die menschliche Seele sei von Natur aus christlich, nicht begründen. Sicher ist nur, dass sich in jedem Getauften, auch nach der Taufe, ein Leben lang der alte Heide regt.
- Ein pastoraler Rat: Tauf die Kinder gleich nach der Geburt! Sie entwickeln sich heute schnell und lassen sich das nach dem Säuglingsalter nichts mehr gefallen.
- Zur ersten Gesellschaft Jesu gehörten: ein Ochs, ein Esel und eine Menge Schafe. Man kam deshalb nicht umhin, die Aufnahmebedingungen zu ändern und sie ein zweites Mal zu gründen.
- Schafe werden nicht zu Oberschafen, wenn ein Hirte Oberhirte wird.
- Was heißt Verheutigung des christlichen Evangeliums? Dass man es als Rezeptbuch für Selbstverwirklicher oder Wohlfühl-Hungrige anbietet? Wie ein Parteiprogramm propagiert oder in griffigen Werbeslogans präsentiert?
- Wenn Jesus heute käme, wir würden ihn vielleicht nicht kreuzigen, aber ihn quälen mit Interviews.
- Seitdem blonde Mädchen als Christkindl in die Weihnachtsmärkte einziehen, tut sich der Jesusknabe schwer, ein wenig Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.
- Es gibt Bekehrungen, bei denen man bedauernd sagt: Wäre er doch geblieben, wie er war. Der alte Mensch war – trotz seiner Schwächen – liebenswert, der neue Mensch ist nur schwer zu ertragen.



Bei den Heiligen der Letzten Tage

Bericht von Ernst Frank aus Utah vom Oktober 2014

Wenn man vom Südwesten der USA spricht, denkt man in Deutschland wohl zuerst an Kalifornien, Arizona. Weniger gegenwärtig ist der Staat **UTAH** (Nickname **Beehive State** = Bienenkorbstaat). Dabei sind gerade in Utah eine Fülle der interessantesten, eindrucksvollsten und bekanntesten Naturschönheiten konzentriert. Der Nickname Bienenkorbstaat rührt daher, dass die frühen Siedler viele Bienen züchteten. Heute soll er Tugenden symbolisieren wie **Geschäftstüchtigkeit, Sparsamkeit, Stabilität, Selbstverantwortung, Durchsetzungsvermögen**.

Fährt man von Colorado auf der Interstate 70 nach Utah ein, sieht man lange weit und breit kein einziges Haus. Lediglich die wenigen Ausfahrten wie **Sulphur, Potash, Salt Valley** weisen auf Bergbau hin. Der allergrößte Teil der Bevölkerung Utah's ist im Norden um **Salt Lake City** konzentriert.

Im Staate Utah befinden sich sehr bekannte Landschaften wie das **Monument Valley**, aber auch weniger bekannte wie die National- und State Parks **Canyon Lands, Dead Horse Park, Arches Park, Zion Nationalpark, Bryce Canyon, Capitol Reef Nationalpark**. Die Große Mehrheit der Touristen besucht den **Grand Canyon** im State Arizona, ein zweifellos beeindruckendes Naturmonument. Aber wer kennt schon Canyon Lands und Dead Horse Park am oberen Colorado? Diese beiden Parks zählen zu den am wenigsten erforschten Gebieten der USA. In Canyon Lands bestehen viele Möglichkeiten, die Flusstäler zu erwandern. Hier wo sich der **Colorado** und der **Green River** vereinigen, bieten sich dem Besucher atemberaubende landschaftliche Szenen, denen man sich, im Gegensatz zum Grand Canyon, unschwer nähern kann, sofern man gut bei Fuß ist und genügend Zeit mitbringt. Im 19. Jahrhundert war dieses Gebiet ein Versteck von Gesetzlosen, Straftätern auf der Flucht usw. Noch heute findet man dort Stellen, an denen sie gelebt und sich versteckt hatten. An manchen Stellen haben sie alles liegen und stehen lassen; Manche verlassene Wohnstätte steht unberührt seit mehr als 100 Jahren, zeigt die Hinterlassenschaft der damaligen Bewohner und gibt Einblicke in deren Leben. Erreichen kann man diese Stellen mit dem Boot auf dem Colorado oder dem Green River. Wenn es überhaupt Wege gibt, dann nur für Geländewagen. Diese verborgene Canyonlandschaft war auch schon früh besiedelt, wie Felszeichnungen beweisen. Das Eindringen in die tiefsten Winkel von Canyonlands ist allerdings nur für Geübte ratsam. In Canyonlands kann man besser als anderswo beobachten, wie das Wasser den Fels besiegt hat.

Einen erheblichen Teil verdankt diese bizarre Landschaft dem Colorado. Dieser ungewöhnliche Fluss entspringt im **Rocky Mountain National Park im Staate**

Colorado auf ca. dreitausend Metern Höhe, nach mehreren Tausend Kilometern mündet er in den Golf von Mexico. Anfangs verläuft er im Staat Colorado etwa 200 Kilometer neben der Autobahn I70, bis er in den von ihm selbst geschaffenen Felsschluchten verschwindet,

Man muss sich im Klaren sein, dass diese großartigen Landschaftsbilder ein Produkt des Zerfalls sind, der seit vielen Millionen Jahren unaufhörlich wirkt. Es ist unglaublich, was die Natur aus dem Ver- und Zerfall zu schaffen imstande ist.



Besonders deutlich wird das im **Arches Nationalpark**. Dieser Park hat seinen Namen von den zahlreichen steinernen Bögen. Im Park findet sich überwiegend Sandstein, der die Bildung solcher bizarrer Landschaftsformen erst ermöglicht. Die Bildung der Steinbögen im Arches Park wird so erklärt, dass die oberen Sandsteinschichten stärker gepresst wurden als die unteren. Im Laufe der Jahrtausende wurden dann die weicheren unteren Schichten durch den Regen ausgewaschen oder sind einfach zerbröckelt. Zahlreich sind auch die Anfänge der Bildung neuer Bögen zu sehen, die lange nach unseren Lebzeiten – vielleicht in zehn- oder zwanzigtausend Jahren? – erscheinen werden. Werden und Vergehen stehen einem hier in diesen Landschaften äußerst plastisch vor Augen.

UTAH ist aber noch aus einem anderen Grunde interessant: als **Mormonenstaat**. Die Mormonen bezeichnen sich als **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage**. Zu ihr zählen alle christlichen Glaubensgemeinschaften, die sich neben der Bibel auf das Buch **Mormon** berufen. 60% der Einwohner Utahs bekennen sich zum Mormonentum. Äußerlich vermisst man in den Wohnorten

Utahs Kirchtürme mit Kirchen. Die Mormonen haben in den großen Städten Tempel, ansonsten nur Versammlungsräume. Nach mormonischer Überlieferung wurde das Buch Mormon von dem Gründer der Religionsgemeinschaft, dem **Propheten Joseph Smith jr.** von goldenen Platten übersetzt, die er in den Hügeln von Cumorah fand. Im 19. Jahrhundert gab es in den USA zahlreiche Konflikte mit den Mormonen, die ihren Abschluss mit deren Rückzug nach Utah und dem Einlenken bei der Vielehe fanden. Die Vielehe wird von den Mormonen damit begründet, dass im Alten Testament mit göttlicher Zustimmung den Patriarchen mehr als eine Frau erlaubt war. Noch heute gibt es Mormonengruppen mit Vielweiberei, die so funktionieren, dass der Clan-Boss mit Dutzenden von Frauen in Beziehung lebt. Unlängst erschien ein Bericht von einer solchen Gruppe, die aus dem mittleren Westen nach Kanada ausgewandert ist, weil sie sich in den USA von der übrigen Gesellschaft behelligt fühlte. Tief abseits in Kanadas Wäldern – von den Behörden geduldet – lebt das über sechzigjährige Gruppenoberhaupt mit seinen vielen Frauen und weit über hundert Kindern sehr verborgen.



DER NEUGOTISCHE
SALT-LAKE-TEMPEL IN
SALT-LAKE-CITY IM
BUNDESSTAAT UTAH

Es ist den Mormonen gelungen, in Utah eine ertragreiche Landwirtschaft aufzubauen und so ihre Lebensgrundlage zu sichern. Im täglichen Leben in Utah ist an den Mormonen nichts Auffälliges zu erkennen. Erinnert sei dazu auch an den letzten republikanischen Präsidentschaftskandidaten **Mitt Romney**, einen steinreichen Mormonen. Auffallend werden die Mormonen vielmehr durch ihre Tempel, die ihresgleichen suchen. Beispielsweise in San Diego: Dort überstrahlt ein turmhohes, leuchtend

weißes Gebäude ein ganzes Stadtviertel. Neugierig geworden, näherten wir uns, um zu erfahren, dass es sich um einen Mormonentempel handelt. Dieser Tempel war aus glänzendweißen, feinsten Baumaterialien errichtet. Vergleichbares Baumaterial habe ich nur noch in der **Saud-Moschee** in Islamabad gesehen. Beim Betreten des Tempelgeländes begrüßte uns eine freundliche Mormonin und versuchte sehr schnell, uns zu missionieren. Sie stammte aus Arizona und wurde strategisch für die Mission eingesetzt. Wie sich herausstellte, war sie auch schon für einige Zeit nach München abkommandiert gewesen. Wir wollten den Tempel besichtigen, mussten aber dazu erfahren, dass nicht einmal sie selbst diesen betreten dürfe. Dies sei das alleinige Vorrecht der obersten Lenker der Glaubensgemeinschaft (Präsidenten, 12 Apostel, Siebzig-Männer-Gremium, Präsidierende Bischofschaft, Bischöfe etc.).

Im weiteren Verlauf des Gespräches gewannen wir den Eindruck, dass es sich beim Mormonentum um eine **Mehrklassenreligion** handelt? Aber alle diese Besonderlichkeiten werden aus der Bibel und dem Buch Mormon begründet. Für unser Verständnis von Christentum ist Vieles absurd. Aber es gibt Aussagen von bekannten Personen, die meinen, das Mormonentum sei die **amerikanischste** Religionsgründung in den USA.

Heute gibt es zwischen zehn und zwanzig Millionen Mormonen, weit überwiegend in den USA, vor allem in UTAH und ARIZONA. Rund 70 verschiedene mormonische Glaubensgemeinschaften verteilen sich auf die Hauptrichtungen Rocky-Mountain- bzw. Prärie-Mormonen. Die Mormonen verstehen sich als diejenige Religionsgemeinschaft, die sowohl die Botschaft Christi als auch das Alte Testament am reinsten und ursprünglichsten umsetzt und lebt.

Rein zufällig bekam ich Gelegenheit, mit einer Mormonin zu sprechen. Ich kenne diese Dame schon länger, aber erst jetzt erfuhr ich, dass sie Mormonin ist. Als Tochter eines amerikanischen Soldaten und einer vietnamesischen Mutter kam sie früh in die Vereinigten Staaten. Mormonen kümmerten sich alsbald um diese unterstützungsbedürftigen Einwanderer. Ohne Wissen und ohne Beisein der Mutter wurde sie mormonisch getauft. Das hat natürlich nicht dazu geführt, dass sie eine überzeugte Mormonin wurde. Diese Handlungsweise der Mormonen erinnert an die Zwangstaufer der Spanier bei den Indios.

Fazit ist: Starke religiöse Strömungen wie die der Mormonen oder der Evangelikalen beeinflussen als Minderheiten das Leben in den USA merklich.

Je öfter ich in die USA komme, umso mehr muss ich erkennen, wie grundverschieden doch Europa und Amerika im Denken sind. *In Amerika gehend die Uhren eben anders!*

Zur Familiensynode 2015:

Die zusammenfassende Auswertung der Deutschen Bischöfe

Unter dem Datum vom 16.04.2015 hat die Deutsche Bischofskonferenz ihre zusammenfassende 18-seitige Auswertung der Fragebögen veröffentlicht. Die entscheidenden Passagen hat Robert Wagner wörtlich zitiert ausgewählt.

„...Nach der Konsultation des Volkes Gottes formuliert die Deutsche Bischofskonferenz auf den folgenden Seiten ihre Antworten. ...und unterstützt ausdrücklich eine „Pastoral, welche in der Lage ist, das freie Handeln des Herrn auch außerhalb unserer gewohnten Schemata zu erkennen“....

...So wird in den Formulierungen des Fragebogens noch zu sehr von einem Idealbild der Familie ausgegangen, das den sozialen Realitäten in Deutschland nicht gerecht wird. So wird beklagt, dass die Idealisierung von Ehe und Familie auf viele Menschen nicht einladend wirkt, sondern im Gegenteil dazu beiträgt, dass viele darauf verzichten, eine sakramentale Ehe einzugehen. ...Kritisiert und bemängelt wird der noch zu binnenkirchlich fixierte Blick auf das katholische Milieu angesichts der Realität einer zunehmend multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft, in der auch die Zahl der Menschen ohne religiösen Bezug zunimmt. ...So steigt seit mehreren Jahren die Zahl

der Eheschließungen zwischen einem katholischen und einem konfessionslosen Partner, der dem Glauben oft distanziert gegenüber steht....

...Einerseits lässt sich eine Sehnsucht nach gelingenden Beziehungen sowie eine hohe Wertschätzung von Partnerschaft, Elternschaft und Familie in weiten Bereichen der Gesellschaft erkennen. Dem steht andererseits gegenüber, dass die Zahl der staatlichen und kirchlichen Eheschließungen stark zurückgegangen ist, die Zahl der zivilrechtlichen Scheidungen auf einem hohen Niveau verharrt und mehrere Aspekte der kirchlichen Lehre zu Sexualität, Partnerschaft und Ehe selbst bei kirchlich gebundenen Katholiken kaum noch auf Verständnis stoßen und auch nicht gelebt werden....

...Dieser Zwiespalt fordert uns heraus, das Evangelium von der Familie neu zu verkünden und in diesem Zusammenhang die Erfahrungen und sittlichen Überzeugungen der Familien und der Seelsorger zu berücksichtigen. Dabei gilt es auch, selbstkritischer auf die eigene Verkündigung und pastorale Praxis zu schauen, sich in allem von Überheblichkeit freizumachen und eine sensible Sprache zu finden, die den

Menschen hilft, auch und gerade denen in schwierigen Situationen....

...Die biblischen Vorstellungen und Bilder von einem menschenfreundlichen Gott,...der die Menschen vor aller Leistung vorbehaltlos liebt, entlasten die Paare von jeder überhöhten Vorstellung von Perfektion, sowohl im Hinblick auf die Beziehung wie auch auf den Partner....

...Die meisten Paare leben vor der zivilen und kirchlichen Eheschließung bereits mehrere Jahre zusammen und sehen die Eheschließung als eine weitere, durchaus bedeutsame Etappe auf dem gemeinsamen Lebensweg. Nicht selten ist der Entschluss, Kinder zu bekommen, ein Grund für die Heirat. Daneben gibt es auch viele katholische Paare, die nur eine zivile Ehe eingegangen sind; darunter nicht wenige, die kirchenrechtlich nicht heiraten können, weil z.B. ein Partner zivil geschieden ist. Daher findet die Frage nach einem angemessenen pastoralen Umgang mit diesen Lebensformen einen großen Widerhall in den Antworten....

...Eine Pastoral, die in diesen Verbindungen nur einen sündhaften Weg sieht und entsprechend zur Umkehr aufruft, ist nicht hilfreich, da sie im Widerspruch zu den positiven Erfahrungen steht, die die Paare in diesen Lebensgemeinschaften machen. Auch in Beziehungen ohne Trauschein und in zivilen Ehen werden Werte wie Liebe, Treue, Verantwort-

tung füreinander und für die Kinder, Verlässlichkeit, Versöhnungsbereitschaft gelebt, die aus christlicher Sicht Anerkennung verdienen....

...Die positiven Liebeserfahrungen und die Sehnsucht vieler Paare nach einer dauerhaften verlässlichen Bindung können die Grundlage bilden, auf der der Mehrwert der sakramentalen Ehe verdeutlicht werden kann...Das Sakrament der Ehe ist vor allem als Geschenk zu verkünden, das das Ehe- und Familienleben bereichert und stärkt, und weniger als ein zu verwirklichendes Ideal....

...Eine solche Pastoral erfordert eine moraltheologisch differenzierte Bewertung der verschiedenen Lebensformen und nicht zuletzt eine Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral im Rahmen einer Theologie der Liebe. Dabei sind die Fähigkeit des Einzelnen, sein Leben in der Nachfolge Christi eigenverantwortlich zu gestalten, und das persönliche Gewissensurteil stärker als bislang zu würdigen....

...Angesichts einer gesellschaftlichen Situation, in der der institutionelle Aspekt der Paarbeziehung oft vernachlässigt wird, ist die kirchliche Bewertung der zivilen Ehe, in der die Partner in rechtlich verbindlicher Weise füreinander und für ihre Kinder Verantwortung übernehmen, zu überdenken. Dem Phänomen „Zivilehe“ sollte daher in der Theologie, im

Kirchenrecht und auch in der Pastoral größere Aufmerksamkeit geschenkt werden....

...Es ist unstrittig, dass die Ortskirchen „cum Petro et sub Petro“ in Lehrfragen bezüglich Ehe und Familie übereinstimmen. Ein Teil der Antworten befürwortet mit Verweis auf soziale und kulturelle Unterschiede regionale Vereinbarungen zu pastoralen Richtlinien auf Ebene der Ortskirchen....

...Die Frage zur Pastoral für zivil geschiedene und wiederverheiratete Katholiken wurde von allen und meist auch sehr ausführlich beantwortet... Es kann kein Zweifel bestehen, dass hier eine Schlüsselstelle für die Glaubwürdigkeit der Kirche bestehen bleibt. Die Erwartung, dass hier die Bischofssynode in diesem Punkt neue Wege der Pastoral eröffnet, ist unter Gläubigen sehr hoch. Dabei fällt auf, dass die Stellungnahmen aus dem Volk Gottes keineswegs einem undifferenzierten Ruf nach Barmherzigkeit folgen, sondern theologisch differenziert argumentieren....

...Das Zerbrechen einer Ehe ist ein schmerzhafter, von Schuldgefühlen begleiteter Prozess. Die Gläubigen erwarten, dass die Kirche Menschen, deren Ehe zerbrochen ist, mit Hilfe und Verständnis begleitet und sie nicht an den Rand der Gemeinschaft drängt... Aus dieser Perspektive wird auch die Frage nach einer möglichen Zulassung von zivil geschiedenen

und wiederverheirateten Katholiken zur Beichte und zur sakramentalen Kommunion erörtert. Die Sakramente werden vor allem als Mittel des Heils verstanden... Der Ausschluss von den Sakramenten steht für den weitaus größeren Teil der Katholiken im Widerspruch zu ihrer Glaubensüberzeugung, dass Gott jede Sünde verzeiht, die Chance der Umkehr eröffnet und eine Neubeginn im Leben ermöglicht. Mit Blick auf den Sakramentenempfang erwartet der Großteil der Gläubigen keine im Verborgenen vollzogenen pastoralen Ausnahmen, sondern strukturelle Lösungen.... In diesem Zusammenhang wird auch angeregt, über die Segnung einer zweiten (zivilen) Ehe nachzudenken, die sich jedoch liturgisch deutlich von der kirchlichen Eheschließung unterscheiden soll....

...Die Gläubigen erwarten, dass auch das Ehe- und Familienleben konfessionsverschiedener Partner von der Kirche unterstützt wird. Breiten Raum nimmt in den Antworten die Frage einer möglichen Zulassung des nichtkatholischen, insbesondere evangelischen Partners zur sakramentalen Kommunion ein... Liegt bei konfessionsverschiedenen Ehen, die durch das doppelte Band der Taufe und der Ehe verbunden sind, nicht ein schwerwiegendes geistliches Bedürfnis vor, das eine Zulassung im Einzelfall erlaubt....

...Homosexuelle Lebenspartnerschaften haben in Deutschland einen von

der Ehe unterschiedlichen rechtlichen Status. Ihre Anerkennung beruht auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens, der auch von der Mehrheit der Katholiken getragen wird... Fast alle Antworten stimmen der in den Humanwissenschaften vertretenen Einsicht zu, dass die sexuelle Orientierung eine vom einzelnen nicht gewählte und unveränderliche Disposition ist. ...Nur einzelne Stimmen lehnen homosexuelle Beziehungen grundsätzlich als schwer sündhaft ab. Die meisten Katholiken akzeptieren homosexuelle Beziehungen, wenn die Partner Werte wie Liebe, Treue, gegenseitige Verantwortung und Verlässlichkeit leben, ohne deshalb homosexuelle Partnerschaften mit der Ehe gleichzusetzen... Einige Stellungnahmen sprechen sich auch für eine – von der Eheschließung unterschiedene – Segnung dieser Partnerschaften aus....

...Als ein zentraler Problemfaktor gilt die Tatsache, dass Jugendliche sich in deutlich höherem Maß Familie und Kinder wünschen, als sie dies dann in den folgenden Jahren auch realisieren. Die Gründe reichen von der problematischen Suche nach einem geeigneten Ehepartner über die zu lange Zeit, die für eine Existenzgründung erforderlich ist, bis hin zur Resignation vor einem zu hohen Anspruch an eine gelingende Elternschaft. Im Sinn einer moralischen Verantwortung an die Verantwortung für die Weitergabe des Lebens zu

appellieren, erweist sich in dieser Situation als wenig hilfreich. Sich ein Kind zu wünschen ist eine höchstpersönliche Angelegenheit zweier sich liebender Menschen. Diese Entscheidung kann nicht durch den Staat und auch nicht durch die Kirche ersetzt werden....

...In Bezug auf die Ablehnung von Abtreibung gibt es eine hohe Gemeinsamkeit bei den kirchennahen Katholiken in Deutschland. Auf der unmittelbaren praktischen Ebene gibt es neben der Schwangerschaftsberatung durch katholische Fachinstitutionen und Fachverbände, insbesondere die Caritas und den Sozialdienst Katholischer Frauen, in vielen Diözesen weitere Initiativen und Stiftungen, die Schwangeren in Notsituationen Hilfe anbieten....

...Als Institution, die Familien in der Erziehungsaufgabe unterstützt, genießt die Katholische Kirche in Deutschland ein hohes Ansehen. ... Dabei ist jedoch immer wieder neu nach den zeitgemäßen Formen und den altersgerechten Möglichkeiten dieser Unterstützung zu fragen. Einmal fruchtbare Konzepte gelten nicht unbegrenzt für die Zukunft. Die Anliegen, den Kindern Orientierung zu geben, wenn sie ins Leben aufbrechen, ist bei den Familien deutlich spürbar, häufig jedoch verbunden mit einer Unsicherheit darüber, wie dieses Anliegen verwirklicht werden kann....

Ein Kommentar zur Zusammenfassung der Bischöfe:

„Stark geglättet und selektiv“

Liest man die Zusammenfassung der Bischöfe und erinnert man sich dabei an die selbst abgegebenen Stellungnahmen zu den einzelnen Fragen, an die Stellungnahme anderer Gruppen, die einem zugänglich waren, oder auch an die Zusammenfassungen der Diözesen München und Köln, wie sie im letzten Rundbrief abgedruckt wurden, so bleibt ein recht zweischneidiges un gutes Gefühl. Warum eigentlich? Vieles ist doch offensichtlich recht realistisch dargestellt und auch mit angedeuteten Lösungsvorschlägen. Was verursacht dann dieses Unbehagen? Analysiert man genauer, so finden sich gleich mehrere Ansatzpunkte dafür. Einige wichtige Positionen derer, die den Fragebogen beantworteten, wurden einfach weggelassen. Bei anderen ist so schwammig formuliert, dass man nicht weiß, ob hier die Bischöfe nur die Position der Fragebogenbeantworter darstellen und nach Rom weiterleiten wollen oder ob sie sich hinter diese Position stellen oder ob sie gar völlig dagegen sind. Konkret dafür einige Beispiele:

1. Viele Einsender haben bemängelt und kritisiert, dass die kath. Kirche in Deutschland aus der Schwangerschaftskonfliktberatung ausgestiegen ist – im Wesentlichen auf Betreiben Roms hin. Im Bericht aus der

Diözese München-Freising wird dies wenigstens vermerkt. Dieser Ausstieg wird von vielen Einsendern als falsch und verhängnisvoll bezeichnet und es wird daraus auch gefolgert, dass nicht Rom alle Entscheidungen an sich ziehen sollte, sondern den Ortskirchen angesichts der regional so vielfältigen kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede und im Sinne einer auch in der Kirche praktizierten Subsidiarität eine eigene Entscheidungskompetenz zugesprochen werden müsse. Dieser Themenkomplex wird in der Zusammenfassung der Bischofskonferenz einfach ausgeklammert. Man darf ja nicht zugeben, dass man etwas falsch gemacht hat oder sich falschen Entscheidungen gebeugt hat.

2. Bei dem Thema der gescheiterten Ehen wird geschrieben, dass vor einer wie auch immer geregelten neuen Beziehung erst ein Akt der Buße und Reue über die gescheiterte sakramentale Ehe erfolgen muss. In den gerade hierzu sehr vielfältigen Stellungnahmen wird aber dargestellt, dass es durchaus den Sachverhalt gibt, dass ein Ehepartner ohne jegliche eigene Schuld einfach völlig überraschend

mitsamt den Kindern und von heute auf morgen verlassen wurde. Die Bischöfe fordern zwar eine einfühlsamere Pastoral, formulieren hier aber selbst weit weniger differenziert als die realistisch orientierten Laien, die den Fragebogen beantworteten.

3. Viele der Einsender schlagen vor, dass es auf Wunsch der Betroffenen hin auch für Katholiken in einer zweiten Beziehung oder in einer homosexuellen Beziehung Formen der Segnung geben müsste. Das wird zwar in der Zusammenfassung der Bischöfe erwähnt. Es bleibt aber völlig unklar, wie sie sich selbst zu dieser Problematik stellen. Es gibt Speisenweihe, Pferde- und Autosegnungen – alles auch im unmittelbaren Umfeld bei oder in einer Kirche. Sollte es da nicht möglich sein, auch für eine neue verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Beziehung zwischen zwei Menschen den Segen Gottes herab zu flehen?
4. Zur Thematik der Empfängnisverhütung wurde von vielen Einsendern die sog. Pillenzyklika von Paul VI. stark kritisiert, die nach der Aufbruchstimmung des

2. Vatikanums einen so verhängnisvollen Bruch zwischen der dort vertretenen Morallehre der Kirche und der praktizierten ganz anderen Verhaltensweise vieler, vieler Gläubiger provozierte. Auch auf dieses Stichwort gehen die Bischöfe mit keinem Wort ein. Na ja, vielleicht kann und darf man das auch als großes Positivum sehen, auch wenn es nicht gerade seriös ist, in einem zusammenfassenden Bericht nach Rom solche Positionen einfach wegzulassen.

5. Zur Möglichkeit, dass geschiedene Wiederverheiratete zu den Sakramenten zugelassen werden könnten, vermisst man ebenfalls so klar formulierte Positionen, wie es die Auswertung des Erzbistums München-Freising bringt, in der es heißt: „In vielen Antworten wird die Notwendigkeit beschrieben, den Sakramentenempfang der Gewissensentscheidung des Einzelnen zu überlassen und so die Würde des getauften und gefirmten Christen ernst zu nehmen. Die Kirche solle den Gläubigen mehr Autonomie zugestehen.“ Offensichtlich erscheint dies den Bischöfen insgesamt wohl als zu weitgehend.

ROBERT WAGNER

Als „Neuer“ bei den KMF-Pfingsttagen in der Oase Steinerskirchen

Das Thema „Die Glut neu entfachen“

Ein Freund erzählte von einer Familienfreizeit während der Pfingsttage und dass er im Vorbereitungsteam tätig ist. Eher nebenbei erwähnte er, dass ich auch mit dabei sein könnte. Damit fing es an.

Ich bin neugierig und fahre mit. Ich weiß weder was KMF-ND ist, noch kenne ich groß jemand, der sonst noch mitfährt. Es ist erst mal eher das Interesse, den Freund dort mitzuerleben, wo er sich mit Begeisterung engagiert.

In der Oase Steinerskirchen angekommen erhalte ich recht schnell den Schlüssel für mein schönes Zimmer. Das Gästehaus begeistert schon mal durch eine recht interessante Innenarchitektur.

Und dem Begriff Oase wird das Haus durch seine absolut ruhige Lage gerecht.

Dass ich an diesem Wochenende wohl recht kreativ sein kann, wird auch sehr schnell offensichtlich: kaum angekommen darf ich mein persönliches Namensschild selbst kreieren. Und täglich wird auf dem Namensschild das Flammensymbol größer und größer. Beim Abendessen und der Begrüßung bekomme ich die ersten Eindrü-

cke von der Gruppe: nette und aufgeschlossene Erwachsene und Familien mit meist jugendlichen Kindern. Mir gefällt auch der unkomplizierte und lockere Umgang, so dass die Atmosphäre sehr ungezwungen ist. (Auch wenn man nicht unbedingt gemeinsam mit der ganzen Gruppe mit dem Essen beginnt, finden sich an den Tischen schnell Grüppchen zum Austausch und satt werden.)

Ich bin der einzige „Neue“ und werde sehr schnell in die Gruppe aufgenommen. Schön, so schnell Gemeinschaft erleben zu können.

Das Programmangebot des Wochenendes ist sehr vielseitig. Es gibt einige Programmpunkte für alle:

Beeindruckend ist der Familiengottesdienst „Die Glut neu entfachen“ am Samstag Abend, der beim Pfingstfeuer stattfindet und das Pfingstfeuer zum Teil des Gottesdienstes werden läßt. Jeder darf mit einem Holzschicht dazu beitragen, dass das Feuer größer und größer wird. Sabine, die Liturgin, hält eine kurze Andacht von der Gottesbegegnung des Moses, wo der Dornbusch brennt. Die Fürbitten werden als Weihrauchopfer vor Gott gebracht und mit einem entsprechenden Lied begleitet. Zusätzlich

gibt es eine große Auswahl an schönen Liedern.

Das Lagerfeuer brennt einige Stunden weiter und es werden Lagerfeurlieder gesungen, die die Erwachsenen an ihre Jugend erinnern. Am Lagerfeuerabend werden die von den Jugendlichen zuvor erstellten Wachsfackeln entzündet und beleuchten den Weg von der Lagerfeuerstelle zum Haus.

Der Sonntagsgottesdienst als Geburtstagsgottesdienst der Kirche wird von Pater Manfred Oßner gehalten. Sehr anschaulich demonstriert er in der Pfingstpredigt das Erfülltwerden vom Heiligen Geist mit Hilfe von 2 Luftballons. Ein mit Luft gefüllter Ballon fliegt im Raum, hingegen ein Ballon ohne Luft fällt nur schlaff nach unten.

Der Bunte Abend ist gefüllt mit Spielen und Aktivitäten mit teilweise recht sportlichen Elementen. Arbeitskreise sind parallel angesetzt, so hat man die Möglichkeit zwischen Kreativem wie Seidenmalerei, Holzmalerei, dem Bau von Windrädern, Chorsingen oder Vorträgen zu Bio-Char und historische Revolten frei auszuwählen. Spontan entsteht auch noch ein Arbeitskreis „Wandern“. In den Arbeitskreisen geht es



auch sehr ungezwungen zu, ich erlebe Gemeinschaft durch gegenseitiges Helfen. Aber auch ein Schläpfchen oder ein kleiner Spaziergang ist möglich, es ist freigestellt, ob ich meinen persönlichen Arbeitskreis „Mittagsschlaf“ wahrnehme.

Alle drei Abende münden in das „gemütliche Beisammensein“ mit Knabberei, einem Bier aus der Region oder einem Glas Wein. In diesen Stunden habe ich Gemeinschaft noch mal besonders erlebt. Wir lernen uns noch näher kennen. Schön, dass wir so offen voreinander sein können.

Fazit: Ein wunderschönes Wochenende, viel Freiraum, unkompliziertes Miteinander, wo aber auch Tiefgang möglich war.

Ich möchte für das kommende Pfingsttreffen ermutigen, ruhig auch mal als Neue oder Neuer mitzukommen. Es lohnt sich.

ANDREAS HOFFMANN

Insgesamt waren beim Pfingsttreffen in der Oase Steinerskirchen 23 Erwachsene und 12 Kinder und Jugendliche dabei. Der jüngste Teilnehmer war 8, der älteste 88 Jahre alt!

Nachrichten

AUS KIRCHE,
BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Der neue Erzbischof von Köln, **Kardinal Rainer Maria Woelki, war Mitglied der ND-KSJ-Gruppe St. Anno** in Köln-Mühlheim während seiner Gymnasialzeit. Dort machte er 1977 das Abitur. Als Student schloss er sich dann einer Bonner Studentenverbindung katholischer Theologen an. Leider war der ND-Hochschulring zur damaligen Zeit schon nicht mehr existent.

Erny Gillen, **ehemaliger Generalvikar im Erzbistum Luxemburg und derzeit Vorsitzender von Caritas Europa** will das Prinzip der Subsidiarität auch in der Kirche verstärkt beachtet wissen und schlägt vor, Bischöfe künftig von den nationalen Bischofskonferenzen wählen zu lassen.

Jorge Costadot Carrasco S.J., Professor für Moralthologie in Santiago di Chile wurde seine **Lehrbefugnis entzogen**. Kardinal Ezzati, Großkanzler der Universität begründete dies damit, dass der Moralthologe fordert, wiederverheiratet Geschiedenen die Kommunion zu gewähren und Homosexualität uneingeschränkt anzuerkennen. Der chilenische **Jesuitenprovinzial forderte die Rücknahme der Entscheidung**. Costadot sei hochqualifiziert und spiegle den Pluralismus in der Kirche wieder.

Die Mehrzahl der Gläubigen und etliche Bischöfe können sich **verheiratete Priester** gut vorstellen. Die Kirche solle daher nicht länger am Pflichtzölibat festhalten. Darum bittet der Theologe und Psychotherapeut Wunibald Müller den Papst. Als Leiter des Recollectio-Hauses in Münster-schwarzach begleitet Müller Geistliche in schweren persönlichen Krisen. Er weiß um das Leid, das heimliche Beziehungen für die Betroffenen mit sich bringen.

Die meisten Kirchenasyle waren erfolgreich. Von den 212 Kirchenasyl- en in 2014 (davon 131 in Bayern) wurde in 209 Fällen von einer Abschiebung abgesehen. Die Flüchtlinge erhielten zumindest eine Duldung. Den Flüchtlingen drohte in der Regel eine Abschiebung in das Land, das sie als erstes in Europa betreten hatten.

Die Kirche in Ainhofen – sie war auch Ziel unserer Regionalwallfahrt – präsentiert sich frisch renoviert. Der neue Volksaltar wurde im April von Kardinal Marx eingeweiht. Das romanische Gnadenbild der stillenden Maria ist dank einer Kopie im Urzustand und in der barock eingekleideten Fassung zu bewundern. Die Kirche ist ein Juwel. Eine Ausflugsfahrt nach Ainhofen ist auf jeden Fall zu empfehlen.

Ein Straßenname für Bbr. Adolf Hackenberg

Im Münchner Stadtteil Ramersdorf-Perlach entsteht ein Neubaugebiet. Der Stadtrat hat im Mai Namen der sieben Erschließungsstraßen festgelegt. Eine soll Adolf-Hackenberg-Straße heißen. Adi Hackenberg war von 1947–1980 Mitglied der ND-Gruppe Parzival. Er ist 2009 im 88. Lebensjahr verstorben.

Als langjähriger Lehrer und Rektor der Schule am Pfanzeltplatz ist der „Hacke“, wie er in Perlach liebevoll genannt wurde, für viele Schülergenerationen ein hochgeschätzter Pädagoge gewesen. Er war auch jahrzehntelang eine Stütze der Pfarrei St. Michael in Perlach. Für die Gemeinde Perlach war er tätig als Heimatforscher, Brauchtumpfleger und Archivar. Die Festschrift zum Jubiläum „800 Jahre St. Michael Perlach“ im Jahr 1980 wurde maßgeblich von Adolf Hackenberg gestaltet. 1985 gab er mit vielen eigenen Beiträgen die Festschrift „75 Jahre Haus der Mädchenschule Perlach“ heraus. 1990 folgte das 996 Seiten starke Geschichtswerk „1200 Jahre Perlach, Band 1“. Seine eigenen Beiträge umfassen darin rund 250 Seiten. 1992 erschien der 2. Band dazu, das sog. „Perlacher Häuserbuch“. In den Folgejahren erarbeitet Adolf Hackenberg zusammen mit anderen Autoren weitere Themenhefte wie den „Perlacher „Geschichtsbrunnen“ und den „Perlacher Maibaum“.

„Der geheimnisvolle Hachinger Bach“ wurde 2002 wegen der starken Nachfrage in 3. Auflage gedruckt.

Als 1986 Festring Perlach e.V. gegründet wurde, war Hackenberg eines der Gründungsmitglieder und von da an in diversen Ämtern und bei den verschiedensten Unternehmungen dieses Vereins aktiv: 1990 bei der Organisation des großartigen historischen Festzug „1200 Jahre Perlach“ (Bild: Der „Hacke“ als Dorfschullehrer beim Festzug), beim Aufbau des Perlacher Heimatarchivs sowie bei der Planung der jährlichen Krippenausstellungen.

Im Jahr 2000 hatte Hackenberg die Medaille „München leuchtet“ bekommen.



wir gratulieren im August

101 Jahre Margarete Wirth
Würzburg, 16. August

94 Jahre Emil Alois Engl
München, 14. August

93 Jahre Margarete Heinrich
Neubeuern, 2. August

90 Jahre Otto Kneisel
Gauting, 5. August

89 Jahre Günther Michalka
Gernlinden, 8. August

Maria Bölli
Obertraubling, 19. August

88 Jahre Maria Enders
Regensburg, 22. August

87 Jahre Hermann Josef Lampart
Augsburg, 25. August

85 Jahre Oskar Albrecht
Unterhaching, 5. August

Gebhard Strodel
München, 14. August

80 Jahre Wolfgang Frühwald
Augsburg, 2. August

Josef Gruber
Augsburg, 25. August

Editha Langer
Murnau, 25. August

Willi Otto
Haldenwang, 27. August

Werner Heinrich
Adelschlag, 31. August

75 Jahre Edmund Langer
Anzenkirchen, 4. August

Roswitha Vetter
Hechendorf, 22. August

70 Jahre Lutz Hoffmann SJ
Dresden, 2. August



wir trauern



Am 12. Juni ist unser Bundesbruder **Heribert Hartl** im Alter von 86 Jahren in Amberg verstorben. Seit 1946 gehörte er dem Bund Neudeutschland an und war an seinem Studienort Erlangen Mitglied des Hochschulrings. Die spirituelle und geistige Auseinandersetzung mit Glaubensfragen, verbunden mit dem Gemeinschaftserlebnis auf Fahrten und in Zeltlagern (wo er u. a. Dienst am Kochlöffel tat), hat ihn für sein ganzes Leben geprägt. Bis zuletzt, solange es seine Gesundheit noch zuließ, war Heribert zusammen mit seiner Frau Elisabeth auf Stadt- und Regionalebene in der KMF aktiv und alljährlich auf den Bundestagen- und Kongressen vertreten, oftmals nahm er dazu seine fünf Kinder und eine Reihe seiner 15 Enkelkinder mit, die diese Tradition weiterführen und sich auch auf den KMF-Pfingsttreffen engagieren. Einige Enkeltöchter sind als fester Bestandteil als Kinder- und Jugendbetreuerinnen im Einsatz.

Verdienste erwarb er sich auch um die katholische Laienarbeit. Als Pfarrgemeinderat und Kommunionhelfer prägte er das Gemeindeleben mit. Sein Haupt-Engagement galt dabei bis heute der ökumenischen Bewegung, die er mit gemeinsamen Gottesdiensten und Veranstaltungen der „Aktion 365“ entscheidend vorangebracht hat. 30 Jahre lang war er Dekanatsbeauftragter für Ökumene. Auch sonst war er, im Hauptberuf Kaufmann, stets zur Stelle, wenn es galt, Zusammenkünfte, Feste, Hilfsaktionen oder Sammlungen zu organisieren.

Besonders am Herzen lag ihm die Nachwuchsarbeit, nicht zuletzt als 2. Vorsitzender des Fördervereins für die KSJ Amberg und als Vorsitzender der Dacapo-Stiftung, der er mit dem Versand tausender Liederbücher ein erhebliches Förderbudget zugunsten der Jugendarbeit eintrug. Vermissen werden seine Bundesgeschwister vor allem auch sein tatkräftiges, geselliges und sangesfrohes Wesen, mit dem er zahllose Feste, Gottesdienste, Familienferien und Zusammenkünfte bereicherte.

Traurige Berichtigung: Im letzten Rundbrief hatten wir noch für den 22. Juni 2015 den 90. Geburtstag von **Bundesbruder Johannes Mager** angekündigt. Erst nach Redaktionsschluss erfuhren wir, dass Johannes am 5. April 2015 in Dresden verstorben ist. Johannes und seine Frau wohnten viele Jahre lang in München und waren hier sehr aktive Mitglieder des Seniorenkreises. Wir trauern mit seiner Frau und wissen ihn geborgen in der Herrlichkeit Gottes.

TerminkaleNDer

REGION MÜNCHEN

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 28. März – Samstag, 02. April 2016 in Mülheim an der Ruhr: KMF-Kongress

TERMINE DER REGIONEN DONAU, FRANKEN UND MÜNCHEN

Samstag, 15. August 2015: Anmeldeabschluss für den 3. Bayerischen ND-KSJ-HD-Bundestag (siehe Informationen in diesem Heft)

Freitag, 16. – Sonntag, 18. Oktober 2015 in Vierzehnheiligen: 3. Bayerischer ND-KSJ-HD-Bundestag: In Gemeinschaft zu welchem Gott?

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

Montag, 14. September 2015, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

GRUPPE ALLGÄU

PETER STIX: 0831 – 93112

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÁCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Freitag, 21. August 2015, 12:00 Uhr, Eichstätt-Landershofen, Hotelgasthof Pröll: Unsere Geburtstagskinder laden zum Mittagessen ein

GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

Donnerstag, 13. August 2015, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 15. August 2015, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Sonntag, 06. – Samstag, 12. September 2015: Jahresfahrt mit den Senioren der KEG nach Lübeck und Umgebung. Bitte bei Wendelin Stephan melden wer mitfährt und wer der Gruppenmitglieder nicht mitfährt.

Donnerstag, 10. September 2015, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 12. September 2015, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Samstag, 26. September – Dienstag, 06. Oktober 2015: Mit Franz Reißnauer in die Bretagne. Bitte bei Wendelin Stephan melden wer mitfährt und wer der Gruppenmitglieder nicht mitfährt.

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. GÜNTER HILG: 08171 – 489856

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

Freitag, 25. September 2015, 15:00 Uhr, bei Annelore und Wolfgang Tenbörg: Die Entstehung des Kanons der neutestamentlichen Schriften

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

Die **GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN** hat sich, wie uns Klaus Niekirch mitteilt, aufgelöst. Die Mitgliederzahl ist altersbedingt zu sehr zurückgegangen. Sehr schade! Viele aus der Region denken noch gerne an die vielen wunderbaren Skitage in Unterammergau, die von der Gruppe Garmisch-Partenkirchen für die Erwachsenen und die Kinder organisiert wurden. Mit einer so raffinierten Gruppeneinteilung, dass bei den Skirennen kaum einer ohne Urkunde nach Hause gehen musste. Danke hier nochmals für diese Arbeit der Gruppe für die Region.

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 19. August 2015, 17:00 Uhr, Berndorf: Treffen im Biergarten

Mittwoch, 16. September 2015, 19:00 Uhr, Clubraum in St. Peter und Paul, Wido Witzenzeller: Referat

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 83

Freitag, 21. August 2015, 16:30 Uhr bei Gisela Mayer, 85757 Karlsfeld, Veilchenstr. 9 in der Tradition des Sommertreffens der Gruppe am Karlsfelder See: Mein Lied, unsere Lieder – und dann? Bitte bis 18. August bei Gisela anmelden, Tel. 08131/91509. Wer schon vorher Zeit hat und Mitfahrgelegenheiten abspricht, möge bitte um 12:30 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen in das Gasthaus Langenegger (Hauptstr. 12, 85258 Aufkirchen) kommen und anschließend die überregional bedeutenden Kunstschatze in der benachbarten Wallfahrtskirche Ainhofen bestaunen. Beide Orte liegen im Dachauer Land.

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 18. September 2015, 19:00 Uhr bei Familie Spannig: Wiedersehen nach den Ferien und Jahresplanung

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 09. September 2015, 17:00 Uhr, Schrammerstr. 3, Hildegund Gleißner: Meine Persienreise, Teil 2

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

SENIORKREIS

KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Freitag, 18. September 2015: Wandertag mit Pauli: Abfahrt München Hbf 8:32 Uhr – Murnau – Staffelsee (Schiff) – Uffing – Einker im Gasthaus Seeblick – Rückfahrt: ab Murnau 16:31 Uhr, an Mch-Hbf 17:26 Uhr

Sonntag, 11. Oktober 2015: geplanter Termin fällt aus; dafür treffen wir uns am **13. Oktober**.

Dienstag, 13. Oktober 2015, 17:00 muk, Schrammerstr. 3. Gemeinsamer Singabend mit der Gruppe Parzival – „Lieder für den Herbst“

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ANGELA DEMATTIO: 089 – 523 63 25

CORNELIA FREUDE: 089 – 201 53 09

Dienstag, 15. September 2015, 18:30 Uhr, Hansa Haus, Äbtissin Sr. Carmen Tatschmurat OSB: Die Abtei Venio in Nymphenburg

GRUPPE WÜRMTAL

VAKANT



Die Experten der Familiensynode

TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

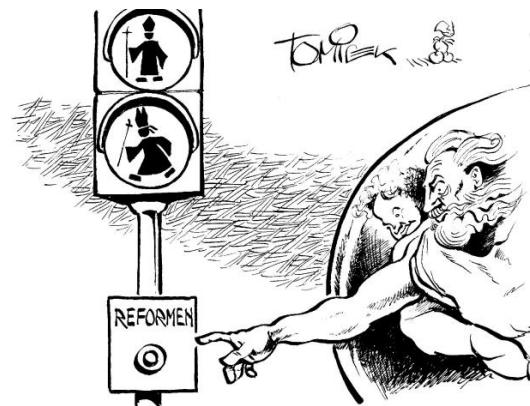
GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

Samstag, 15. August 2015: Anmelde-schluss für den 3. Bayerischen ND-KSJ-HD-Bundestag (siehe Informationen in diesem Heft)

16.-18. Oktober 2015, Teilnahme am 3. Bayerischen Bundestag in Vierzeheiligen: In Gemeinschaft zu welchem Gott?

Samstag, 24. Oktober 2015, 19.00 Uhr: Wir sind eingeladen zum Festlichen Jahreskonzert der Orchestergemeinschaft Zwiesel in der Realschule Zwiesel.



GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 17. September 2015, 16:00 Uhr, Spitalgarten: Vorberechnung des Themas des 3. Bayerischen Bundestags

16. – 18. Oktober 2015, Teilnahme am Bayerischen ND-Bundestag in Vierzeheiligen: In Gemeinschaft zu welchem Gott?

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

GRUPPE WEIDEN

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

HANS GRUBER: 0961 – 44 882

Montag, 21. September 2015, 19:00 Uhr, Pfarrheim St. Josef, Schulrätin a.D. Elfriede Woller: Zwei fremde Frauen der Bibel als Vorbilder im Glauben: Die Witwe von Sarepta und die Samariterin am Jakobsbrunnen

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Walter Vieregg
Geranienstraße 7
85521 Riemerling
Tel. 089 – 6019423
walter-vieregg@web.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN

Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Str. 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU

Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de



STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München**

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 800 Stück

GEDRUCKT AUF

100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND

ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region
München

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Bernd Groth

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG

Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG

Region München
• Bezug mit dem Hirschberg
10,00 EUR pro Jahr
• Einzelsendung im Briefumschlag
19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK

in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

VERSAND WEITERER

EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15